



Marita Krauss und ihr Team legen hier eine Bilanz von 15 Jahren Lehrstuhlarbeit vor: von Lehre, Forschung, Publikationen und Projekten, von gemeinsamer Arbeit und Exkursionen, ergänzt um kollegiale Blicke von außen.

Regionalhistorische Perspektiven
und europäische Verflechtungen

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

volk

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische
Landesgeschichte
2008 – 2023

volk



Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische
Landesgeschichte
2008 – 2023

Hrsg. von Stefan Lindl und Marita Krauss

Volk Verlag München

Inhalt

- 9 Eine Regionalhistorikerin, eine Europäerin,
eine Grenzgängerin – die Augsburger Jahre von
Marita Krauss
von Sabine Doering-Manteuffel
- 13 Die Farben der Gegenwart oder Regional-
geschichte Jetzt! Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie Bayerische und
Schwäbische Landesgeschichte 2008 bis 2023
von Stefan Lindl
- 18 Das Team des Lehrstuhls 2008 bis 2023
von Marita Krauss
- 31 Der Lehrstuhl von A-Z**
- 32 Archiv**
- 32 Regionalgeschichte und Staatliche Archive –
Wert und Nutzen quellengestützter Forschung
von Bernhard Grau
- 34 Der kurze Weg ins Staatsarchiv
von Rainer Jedlitschka
- 38 Authentizität**
- 38 Von der ästhetischen Kategorie der Authen-
tizität zur klimaresilienten Stadtplanung
von Stefan Lindl

41 Bukowina-Institut

- 43 Kreativität, Neugierde, inhaltliche Weiterentwicklung sowie Pflege schwäbischer und bayerischer Themen
von Jürgen Reichert
- 45 Zwischen Bayerisch-Schwaben und Bukowina
von Maren Röger

48 Eliten

- 49 Eliten – Wirtschaft, Verwaltung, Adel
von Marita Krauss
- 51 Von Kommerzienräten, historischen Krankenakten und der Liebe zur Archivarbeit
von Maria Christina Müller-Hornuf

58 Environmental Humanities: Landschaft, Klima, Fluss

- 59 Landesgeschichte als interdisziplinäre Umweltforschung
von Jens Soentgen
- 63 Lust zum Forschen ohne Berührungsängste zwischen Geistes- und Naturwissenschaften
von Eberhard Pfeuffer
- 65 Regionalgeschichte und Nachhaltigkeit
von Nadja Hendriks
- 67 Die Geschichte des Klimawandels und des Treibhauseffekts
von Stefan Lindl
- 68 Der Lech, der Wald und die Alpen. Kollegialität und gemeinsame Lehre
von Lothar Schilling

- 71 Die Forschungsprojekte zu Environmental Humanities: „Der gezähmte Lech“, „Geschichte der Nachhaltigkeit(en)“, „150 Jahre Deutscher Alpenverein“, „Landschaft. Umwelt. Identität“
von Marita Krauss und Stefan Lindl

78 Exkursionen

- 82 Schifferstadt oder die Suche nach dem Genius Loci
von Stefan Lindl

85 Frauen und Gender

- 86 Frauenbeauftragte wider Willen
von Marion Magg-Schwarzbäcker
- 88 So faszinierend kann (Regional-)Geschichte sein.... Als Frau in der Wissenschaft ihre Frau stehen
von Kerstin Schlögl-Flierl

92 Gesundheit

- 92 „Zwischen Wahn und Wirklichkeit“
von Maria Christina Müller-Hornuf
- 93 Dr. Hope Bridges Adams Lehmann – die Visionärin
von Marita Krauss

96 Kreativität

- 96 Wissenschaft und Kreativität
von Marita Krauss

99 Marita

- 99 Intermezzo im Zwei-Städte-Staat Bremen –
ein nicht-wissenschaftlicher Beitrag
von Claudia Haase
- 104 Wer ist die einsame Balkonsängerin von
Pöcking?
von Bernhard Hofmann

107 Migration

- 107 Marita Krauss, wie ich sie sehe. Reminiszenzen
der Wertschätzung
von Michael Schwartz
- 110 Der Gesprächsfaden Heimat
von Sarah Scholl-Schneider

118 Mittelalter: Adel, Hospitäler und Recht

- 118 Zwischen Rechtsgeschichte und
Landesgeschichte
von Gisela Drossbach

124 Museum

- 124 Ausstellungs- und Museumsprojekte:
das Sudetendeutsche Museum
von Marita Krauss
- 130 Inszenierte Geschichtsbilder
von Eva Bendl

134 Nationalsozialismus

- 135 Nationalsozialismus in Stadt und Land
von Marita Krauss
- 138 Hat Vergangenheit eine Zukunft?
Marita Krauss, die Kulturpolitik und das
NS-Dokuzentrum der Stadt München
von Anton Biebl

142 Regionalgeschichte: Blicke von außen

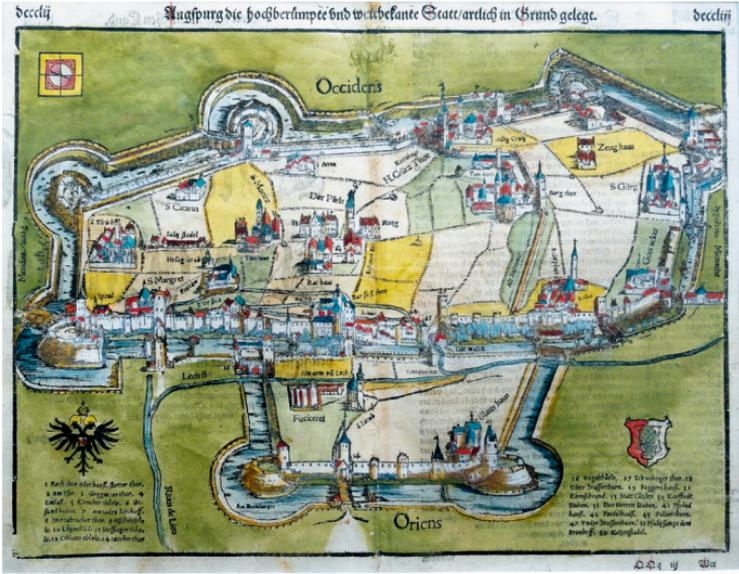
- 143 Bremen, Marita und die Regionalgeschichte
von Hans Kloft
- 146 Eine passionierte Landeshistorikerin –
nicht nur, aber auch
von Andreas Gestrich
- 150 Region und politische Bildung
von Markus Stadtrecher

152 Verlag

- 152 „Dieses Buch kann vom Ende her
erschlossen werden.“
von Michael Volk

155 Zur Geschichte des Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte in Augsburg

157 Die Hilfskräfte, Mitarbeiter.innen und Lehrbeauftragten



„Augsburg, die hochberühmpte vnd weitbekante Statt, artlich in Grund gelegt“, 1588, Holzschnitt von Sebastian Münster

Ohne Kreativität keine Kunst, aber auch keine Wissenschaft! Ohne Neugier, Forschungsgeist und Leidenschaft keine wissenschaftliche Kreativität, keine Erfindungen, keine wissenschaftliche Weiterentwicklung! Historikerkleiß und Historikerschweiß, Ausdauer und Beharrlichkeit sind wichtig, aber mit Ihnen allein ist noch keine These entwickelt und kein Buch geschrieben. Spaß macht die Wissenschaft, auch die Geschichtswissenschaft, dort, wo man in Neuland vorstoßen kann, wo man etwas findet, erkennt, erfährt, bündelt – und das erfordert Kreativität. Insofern ist Kreativität auch die Grundlage für die Arbeit des Lehrstuhls in den letzten 15 Jahren.

Marita Krauss

Wissenschaft und Kreativität

Was für ein Thema! Was für ein Spaß! Als wir Ende Mai 2017 mitbekamen, dass zum 60. Geburtstag der Augsburger Uni-Präsidentin Sabine Doering-Manteuffel nichts Überzeugendes geplant war, hatten mein Mann und ich eine Idee: Gerade war als Editorial in der Zeitschrift des Hochschulverbands Frau Doering-Manteuffels Kolumne „Kleiner Amadé“ erschienen, in der sie sich weniger Zielvereinbarungen und mehr Mozart'sches „Tralaliera, tralaliera!“ wünschte. Wir interpretierten dies als den Wunsch nach mehr Kreativität – und gingen zusammen mit den Vizepräsidenten ans Werk. Letztlich schrieben der Wissenschaftsminister, alle bayerischen Unipräsident:innen, der ehemalige Präsident der Hochschule Augsburg und der Vorsitzende der Kommission zur Gründung der Medizinischen Fakultät der Uni, die Vizepräsidenten, alle Dekaninnen und

Dekane sowie alle Mitglieder des Augsburger Hochschulrats, auch die Studierenden, also tatsächlich alle, die wir angefragt hatten, Beiträge zum Thema Wissenschaft und Kreativität. Und dies trotz der erschreckend kurzen Frist von sechs Wochen. Die Texte zeigen den großen Wunsch all dieser Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach dem Ausbruch aus bürokratischen Strukturen, nach neuen Wegen, nach Denken in Freiheit – und dies, obwohl gerade sie alle mehr oder weniger in Verwaltungsstrukturen eingebunden waren.

Mit solchen wunderbaren Texten allein waren wir aber nicht zufrieden, wir wollten auch die Orte der Kreativität zeigen: die Schreibtische, und zwar nicht Schreibtische mit würdigen Menschen, die mehr oder weniger kreativ dreinblicken, nein, die Schreibtische ohne ihre Menschen. Die beiden Unifotografen schossen großartige Bilder, en gros und en détail, von den Auswärtigen erhielten wir ebenfalls Fotos, und wir verteilten sie munter im Buch. Es wurde daher zum kreativen Rätselspiel, welcher Schreibtisch wohl wem gehören mag?! Der einzige Schreibtisch, der bei dem entsprechenden Beiträger steht, ist der des Wissenschaftsministers: Auf meine Anfrage, den Schreibtisch zu schicken, aber bitte ohne Minister, war er nicht beleidigt, sondern schickte postwendend ein Foto seines Schreibtischs!

Eine weitere Ebene wurden dann die Sätze aus einem Artikel von Sten Nadolny „Über Schreibtische“ und aus den Werktagbüchern des Bildhauers Helmut Ammann: „Den für einen bestimmten Beruf typischen Schreibtisch gibt es wohl aber nicht“, schreibt Nadolny, „Arbeitszimmer tendieren zur individuellen Note, zur Einzigartigkeit. Sie sind oder werden nach nur wenigen Jahren der Ort für das, was ihr Besitzer am meisten liebt, anstrebt, träumt“. Und an anderer Stelle: „Am Anfang war kein Schreibtisch, es wäre denn, Gott hätte sich einen gezimmert, um darauf die Welt zu entwerfen“. Oder Helmut Ammann: „Welche unbegreiflichen Vorgänge sind es, die einen plötzlich auf eine neue geistige Ebene heben, so dass alles in ungewohnten, wenn auch vorgeahnten Zusammenhängen erscheint?“ „Es

braust ein Sturm durch mich hindurch und fegt alles Müde, Formale, Halbe, Törichte davon. Ich wachse in einen neuen Raum der Freiheit.“

Kreativität ist ein Schlüsselwort, es öffnet versperrte Türen und führt uns dahin zurück, wo wir waren, bevor wir Wissenschaftsverwalter.innen wurden: Wissenschaft ist eine zutiefst kreative Angelegenheit, dort ist der Kern unseres Tuns. Dort wieder anzusetzen, schafft hohe Befriedigung. Dort müssen wir hin, wir dürfen uns nicht von scheinbar übermächtigen bürokratischen Strukturen, von Anforderungen und Zwängen niederdrücken lassen. Wissenschaft und Kreativität ist damit ein Aufruf zur Revolution der Wissenschaft gegen Zumutungen und für unser eigentliches Anliegen: Forschung und Lehre in kreativer Freiheit!



Publikation

Krauss, Marita, zusammen mit Wolfgang Reif, Werner Schneider und Peter Welzel (Hrsg.): Wissenschaft und Kreativität. Eine Selbstvergewisserung (Universitätsreden 72), Augsburg 2017. Das Buch im Volltext: <https://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/opus4/38179>